

Schwager Christian Friedrich Boëtius (Stecher des Frontispizes; Beteiligung am Notenstich ungewiß), ein gewisser Basch (Stecher des Titelblattes, signiert „*Basch sc[ulpsit]*“; Beteiligung am Notenstich möglich, da das Titelblatt auch Notentext enthält) und schließlich Johann Gottfried Krügner jun. (1714–1782), ein Sohn aus erster Ehe.<sup>10</sup> Die Ähnlichkeit von dessen Notenstich mit demjenigen seines Vaters ist außergewöhnlich groß. Abgesehen von wenigen Details, wie den mehr schräg stehenden Zahlen und Buchstaben und den leicht differierenden Formen des Baßschlüssels wie der Taktvorzeichnungen, kann das Stichbild des Sohnes kaum von dem des Vaters unterschieden werden. Die Zuschreibung an Krügner jun. bleibt darum oftmals ungewiß (Abb. 4).

Neben den beiden Krügners sind hauptsächlich zwei weitere Stecher an der Sperontes-Sammlung beteiligt, die nachfolgend als K I und K IV bezeichnet werden (Abb. 5 und 7). Für die Zusammenarbeit der verschiedenen Stecher in derselben Werkstatt gibt es mancherlei Anzeichen, insbesondere bei Korrekturstellen. So wurde beispielsweise in der von K IV gestochenen Nr. 17 die erste Baßnote zunächst ausgelassen und später von K I nachgetragen. Ähnlich wurde in der von K IV gestochenen Nr. 57 die Halbenote in T. 4 der Baßstimme durch Krügner jun. nachgetragen (Abb. 7).

Unter den darüber hinaus in der Sperontes-Sammlung auftretenden Nebenstechern muß beispielsweise der Stecher von Nr. 67 als unerfahrener Lehrling gelten, denn die Titelüberschrift und möglicherweise auch die Rastrierung wurden vom Meister Krügner vorbereitet. Ein weiterer Nebenstecher war offensichtlich für die Paginierung verantwortlich. Wir bezeichnen ihn als den „Numerierer“, da er offensichtlich auch zur nachträglichen Verdeutlichung einiger Generalbaßziffern (Nr. 2–5, 16 und 22) herangezogen wurde und außerdem die Bezifferung und Schlüsselung von Nr. 65, die Schlüssel- und Taktvorzeichnung in Nr. 30 sowie verschiedene andere Zahlenarbeiten ausgeführt hat (siehe unten).

Der an dieser Stelle nur knapp skizzierte Sachverhalt hinsichtlich der Krügner-schen Werkstattarbeit am Stich der *Singenden Muse* bildet eine wichtige Grundlage für die Untersuchung der in Leipzig hergestellten Originaldrucke Bachs.

## II

Die sechs Partiten erschienen von 1726 an in Einzeldrucken und wurden dann 1731 in einer geschlossenen Ausgabe als „*Opus 1*“ der Klavierübung herausgebracht.<sup>11</sup> In der Erstauflage dieses Sammeldruckes findet sich am Fuß der Titelseite folgende Notiz<sup>12</sup>:

*Leipzig, in Com(m)ission bey Boetii Seel:  
binderlassene(n) Tochter, unter den Rath:hause.*

<sup>10</sup> Vgl. G. Wustmann, a. a. O., S. 66. Krügner jun. ist auch der Stecher des Titelblattes und des gesamten Notentextes der *Neuen Sammlung verschiedener und auserlesener Oden*, Leipzig 1746 (–1748).

<sup>11</sup> Faksimileausgabe aller vier Teile der Clavier-Übung, hrsg. von C. Wolff, *Musikwissenschaftliche Studienbibliothek Peters*, Leipzig (im Druck).

<sup>12</sup> Vgl. im Einzelnen Krit. Bericht NBA V/1 (R. D. Jones), S. 17 f.